

## URLAUBSESETIPPS

## ■ Sternstunden des Universums

Der Weltraum, das sind unendliche Weiten, die Menschen von jeher faszinieren. Wer möchte nicht gerne wissen, was außerhalb unserer Erde im Universum los ist? Der bekannte Astrophysiker Harald Lesch lädt gemeinsam mit dem Festkörperphysiker Jörn Müller ein zu einem unterhaltsamen Spaziergang durch das Universum, auf dem sie allerhand erklären: auf welchen Bahnen die Planeten um ihre Sonne kreisen, wieso Uranus



Harald Lesch und Jörn Müller: Sternstunden des Universums. C. Bertelsmann, München 2011, 272 S., geb., 19,99 €, ISBN 9783570100752

können, aber anhand eines wunderbaren Vergleichs, der deutlich macht, wie viel Wasser eine solche Supernova schlagartig zum Kochen bringen könnte, wird schnell klar, welche mächtigen Kräfte am Werke sind. Auch Hollywood-Autoren können in den „Sternstunden“ einiges lernen: So braucht es nicht unbedingt einen todesmutigen Bruce Willis, um einen drohenden Asteroideneinschlag zu verhindern.

In der Hörbuchversion<sup>1)</sup> liest Harald Lesch mit einer ansteckenden Begeisterung und immer wieder mit einer kleinen Randbemerkung auf den Lippen, die keinen Platz im Buch gefunden hat. Wie immer kann man ihm wunderbar zuhören, doch ein Manko hat das Hörbuch schließlich doch: Man kann nicht innehalten, eine Stelle nochmals lesen, das Lesetempo anpassen, um etwas genauer zu durchdenken, sondern wird immer gleich fortgetragen von Leschs Stimme, die zum nächsten Thema überleitet. So ist das Hörbuch doch eher für Astronomie-Interessierte mit Vorkenntnissen und gutem Vorstellungsvermögen geeignet als für den absoluten Neuling.

Maike Pfalz

## ■ Erwin Schrödinger – Eine Biographie

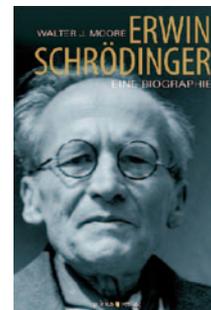
Die Bedeutung von Erwin Schrödinger ist unbestritten. Seine grundlegenden Beiträge zur Quantenmechanik sichern ihm einen bleibenden Platz in der Physikgeschichte, „Schrödingers Katze“ ist mittlerweile sogar Teil der Popkultur. Der österreichische Physiker war zudem universell ebenso gebildet wie interessiert. Er leistete relevante Beiträge zur Philosophie und stieß mit seinem Buch „Was ist Leben?“ entscheidend die Entstehung der modernen Molekularbiologie an. Seine vielschichtige Persönlichkeit und sein (gelinde gesagt) kompliziertes Beziehungsleben machen sein Leben zu einer

Herausfor-

derung für jeden Biografen. Bislang gebührt nur dem Chemiker Walter Moore das Verdienst, mit „Schrödinger – Life and Thought“ (1989) eine umfangreiche Schrödinger-Biografie vorgelegt zu haben, 1994 gefolgt von einer Kurzfassung unter dem Titel „A Life of Erwin Schrödinger“. Fast 20 Jahre hat es gedauert, bis nun wenigstens diese Kurzfassung auf Deutsch erschienen ist.

Moore's Biografie ist positiv ausgedrückt mittlerweile selbst ein Klassiker, nüchterner formuliert aber auch ganz schön in die Jahre gekommen. Seine Ausführungen über das Verhältnis von Eros und Erkenntnis oder über Schlachten im Ersten Weltkrieg fand ich oft unausgegoren bis befremdlich. Ein Zusatzkapitel aus der Feder eines Physikhistorikers, der den heutigen Forschungsstand zu Schrödingers Leben und Werk referiert, wäre sicherlich ein Gewinn gewesen.

Dennoch: Schrödinger ist ein so eminenten Physiker und eine so spannende Persönlichkeit, dass sich die Lektüre von Moores Buch im-



Walter J. Moore: Erwin Schrödinger – Eine Biographie. Primus, Darmstadt 2012, 423 S., geb., 29,90 €, ISBN 9783863123017

mer noch lohnt. Nicht zuletzt ist es auch aufschlussreich, mit welchen physikalischen Themen sich Schrödinger befasst hat. Als er sich der Quantenmechanik zuwandte, war Schrödinger ja längst kein Jungphysiker mehr wie sein „Kontrahent“ Werner Heisenberg.

Ärgerlich ist die miese Abbildungsqualität. Einige der Bilder fallen im Druck so dunkel aus, dass sich kaum noch etwas erkennen lässt. Vollkommen unsinnig ist das Abbildungsverzeichnis, das nur die Bildunterschriften wiederholt, aber weder die Seitenzahl angibt noch die Bildquelle nennt.

Alexander Pawlak

1) H. Lesch und J. Müller, Sternstunden des Universums, Lagato, München 2012, 5 CD, 21,90 €, ISBN 9783942748223

und Neptun vermutlich sogar einmal die Plätze getauscht haben, unter welchen Voraussetzungen es zu einem doppelten Sonnenauf- oder -untergang kommt oder wieso manch ein Planet seiner Sonne nur die eine Seite zuwendet. Dabei wird klar: So richtig wohnlich scheint es außerhalb der Erde nicht zu sein. Doch könnte es nicht im Universum auf einem bislang unentdeckten Planeten Leben geben? In verständlichen Worten schildern die Autoren die Methoden, mit denen Wissenschaftler heutzutage nach Exoplaneten suchen und wie sie versuchen, anderes Leben aufzuspüren.

Aber sind wir hier auf der Erde eigentlich sicher? Was würde passieren, wenn ein Stern, der zigmal leuchtkräftiger ist als unsere Sonne, in einer Supernova explodierte – und das praktisch in unserer kosmischen Nachbarschaft? Hier spielen Energien eine Rolle, die wir uns nicht vorstellen

